

TE IN WORT UND BILD

von Raymond Dedieu

Hippolyt, 13. Aug.) Der Hl. Hippolyt wird gegen Pferdekrankheiten angerufen. Eine Wallfahrt zu diesem Heiligen bestand noch vor 60 Jahren in Nœrtzingen. Am Sonntag vor dem 15. August kamen die Leute aus der Umgegend, sogar aus dem Lothringischen herbei, um mit ihren Pferden an der Prozession teilzunehmen. Vor der Kirche stand damals ein steinerer Trog, der ungefähr zwei Eimer Was- sel hielt. In diesem Trog wurden die Pferde getränkt nachdem zuvor das Was- ser vom Priester gesegnet worden war. Das nötige Wasser schöpfte man in der Quelle im „Pesch“ des jetzigen Hauses Ruckert. (Mitgeteilt von Nic. Dupont, Gastwirt in Nœrtzingen.) Der Trog ist heute verschwunden.

Erwähnt wird das gotische Kreuz von Nœrtzingen in der Statistique monumentale du Gr.-D. de Luxembourg von Dr. Joh. Engling (1850) und in dessen „Weg- und Feldkreuze“ vom Jahre 1863. Ferner bringen davon eine kurze Beschreibung nebst Zeichnung Julien Van der Linden in seinen „Croix de pierre du Gr.-D. de Luxbg.“ (1895) und Prof. Michael Engels in seinem Werk „Die Kreuzigung Christi in der bildenden Kunst“ vom Jahre 1899.

II. Das Kreuz am Hofe „Schintgen“ in Nœrtzingen.

I. Bestimmung, Lage, Eigentümer, Rich- tung, Material und Veränderungen: Von dem alten, ursprünglich am gleichen Standort freistehenden Kreuz ist nur mehr die Sandsteintafel mit doppelseitiger Plastik übrig geblieben. Sie steht mit



dem oberen Säulentheil eingebaut und nach Westen blickend, auf der, an der Straßenkreuzung nach Kayl gelegenen Gartenmauer des früheren Hofgutes Schintgen. Seiner Bestimmung nach diente das heute der „Abt. für Billige Wohnungen“ in Luxemburg gehörende Mal als Segenskreuz bis gegen 1883—1884. Die Eigentümer des Hofes Schintgen aus Remich ließen damals an der Nordseite des Gartens die heute noch bestehende Kapelle erbauen, wo von nun an der Segen bei Prozessionen gesendet wurde. Beim Bewerfen der Mauer mit Kalk wurde der in dieser Zeit noch sichtbare Sockelteil des Kreuzes (Altartisch) von den Arbeitern entfernt.

II. Alter, Aussehen, Plastik und Dar- stellung: Der Kreuzstein stammt aus dem Jahre 1613. Die Jahreszahl befindet sich in Relief am westlichen, unteren Teil des Kopfstückes. Die sichtbaren Teile, Kopfstück und Kapitäl sind zur Garten- seite hin noch gut erhalten. Die der Stra- ße zugekehrte Seite hingegen hat von Bubenhand und vom Wetter gelitten. Die geradlinige Bildtafel mit schräg zulauf- endem, an der Westseite beschädigten Gesims stellt in diesem Bildfelde die Kreuzigungsgruppe dar mit dem Toten- kopf über zwei sich kreuzenden Toten- gebeinen am Fuße des Kreuzstammes.

Als dekoratives Element trägt der abge- rundete untere Teil des Kopfstückes an den beiden Seiten den Löwenkopf mit etwas vermenschlichtem Gesichtsaus- druck. Die Plastik der Ostseite bildet eine Darstellung des Erzengels Michael, in der Rechten das Schwert zückend und in der Linken die Waage haltend, in deren Waagschalen eine menschliche Figur und eine Tiergestalt sich das Gleichgewicht halten. Darunter ist auf hervorstehender Platte das Lamm Gottes mit Fahne her- ausgemeißelt. Rechts und links von die- sem befinden sich in Hochrelief die beiden Buchstaben: M.S., wahrscheinlich den Namen des Errichters markierend.

III. Ausmaße: Kopfstück: 0.67 H. 0.54 B. 0.12+0.065 T. Kapitäl: 0.11 H. 0.24 B. 0.26 T. Gesamthöhe: 0.78 m. Entfernung vom Boden: 1.32 m.

- 1) Das gotische Kreuz 1899
(nach Michael Engels)
- 2) Dasselbe 1930
- 3) und 1937
- 4) Pieta und Bischof
- 5) Der Hl. Andreas und der Bischof
- 6) Kreuztafel am Hofgut Schintgen. Westseite
- 7) Dieselbe von der Ostseite aus gesehen.